

R éseau A lpin des E spaces P rotégés
R ete delle A ree P rotette A lpine
N etzwerk A lpiner S chutzgebiete
M reza Z avarovanih oblnočij v A lpah

NETZWERKINFO

ALPENSCHUTZGEBIETE

EDITORIAL

Österreich ist eines der flächenmässig bedeutendsten Alpenländer und die alpine Kultur ist gerade hier besonders verwurzelt und spiegelt sich im täglichen Leben der Bewohner dieses Landes wieder. Der Erhalt des Natur- und Kulturrums Alpen in seiner biologischen, wirtschaftlichen und traditionellen Vielfalt ist eine der Prioritäten des Landes Kärnten, das sich besonders für den Naturschutz und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Mit zwei Nationalparks - Hohe Tauern und Nockberge - sowie etlichen Naturschutzgebieten und anderen Schutzgebietstypen verdeutlicht das Land Kärnten den Willen zum Erhalt des natürlichen Reichtums seiner Naturlandschaften und der hohen Qualität der natürlichen Ressourcen wie Wasser, Wald und Luft sowie einer ausgeprägten Biodiversität.

Diese Ressourcen sind die unerlässliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Alpen im Allgemeinen und des Landes Kärnten im Besonderen. Umgekehrt ist aber auch das Kulturerbe der Alpen ein Garant für den Erhalt dieser einmaligen Landschaften in all ihrer Vielfalt. Das kommt besonders deutlich im Almwesen zum Ausdruck, das einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität beiträgt. Der Schutz der Natur, der Erhalt der traditionellen wirtschaftlichen und sozialen Strukturen sowie die Förderung neuer Aktivitäten, die im Einklang mit der alpinen Natur und Lebensweise stehen, sind wichtige regionale und nationale Anliegen in Österreich. Hierzu bedarf es aber über die Landespolitik hinaus einer aktiven internationalen Zusammenarbeit damit diese Anliegen wirksam in die Tat umgesetzt werden können. Naturschutz und nachhaltige Entwicklung in den Alpen läßt sich nicht auf einzelne Regionen begrenzen sondern muß flächendeckend betrieben werden. Dies zeigt sich besonders deutlich an den natürlichen Ressourcen wie Wasser und Luft. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen kann nicht alleine durch eine regionale Politik bewältigt werden. Die großen Alpenflüsse durchqueren mehrere Länder der Alpen, und auch die Luftverschmutzung macht nicht vor Gebirgsgrenzen halt.

Daher begrüße ich die entstehende internationale Zusammenarbeit der alpinen Schutzgebiete, die für die erwähnten Anliegen ein sehr wichtiges Instrument darstellt. Der aktive Austausch von Wissen und Techniken und auch von Personal zwischen den Schutzgebieten kommt nicht nur durch verschiedene Partnerschaften wie die des Nationalparks Hohe Tauern mit den Nationalparks Les Ecrins (Frankreich) und Triglav (Slowenien) zum Ausdruck sondern auch durch eine alpenweite Zusammenarbeit zu ganz konkreten Fragestellungen. So werden erste Projekte zu einer alpenweiten Öffentlichkeitsarbeit angestrebt, gemeinsame Veranstaltungen zur Frage der touristischen Entwicklung durchgeführt, ein aktiver Austausch zu Maßnahmen der Unterstützung der Berglandwirtschaft realisiert und eine gemeinsame Vorgehensweise zum Schutz und zum Management der ausgewiesenen Schutzgebiete der Alpen sowie ihrer Habitate entsprechend den international gültigen Richtlinien besprochen.

Diese vier Arbeitsschwerpunkte des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete stellen wesentliche Grundpfeiler einer ausgewogenen Schutzgebietsverwaltung dar. Die Zusammenarbeit zu diesen Themen auf internationaler Ebene fördert nicht nur den eingangs erwähnten Erhalt der Natur- und Kulturlandschaften der Alpen sondern erlaubt auch von den verschiedenen Partnern zu lernen und eigene Erfahrungen anderen alpinen Regionen zugute kommen zu lassen. Nutzen wir also die kulturelle Vielfalt der Alpen und das Wissen ihrer Bewohner zur Bewahrung unserer Heimat.

Landesrat Robert LUTSCHOUNIG
Vorsitzender des Nationalparkrates Hohe Tauern



Landesrat Robert LUTSCHOUNIG
Vorsitzender des Nationalparkrates Hohe Tauern

INHALTSANGABE

N° 4 / JUNI 1998

Editorial

Landesrat Robert LUTSCHOUNIG

Alpenschutzgebiete und alpine Einrichtungen

Vorwort

Schutzgebietsforschung in der Schweiz
Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Die Föderation EUROPARC und die Alpenschutzgebiete
EUROPARC

Das Alpenforschungsinstitut und das Netzwerk der Alpinen
Schutzgebiete - Alpenforschungsinstitut

IUCN - The World Conservation Union - IUCN France

Die Berghütten: ein Potential für Umweltbildung?

Naturschutzforschung an der Europäischen Akademie Bozen
- Europäische Akademie Bozen

Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den
Bergschutzgebieten Europas - EUROSITE

Zentrum zur Erprobung nachhaltiger Entwicklungsstrategien in
der Chartreuse (F) geplant

Parc naturel régional de Chartreuse

Das Zentrum für alpine Ökologie - CEA

Ein Netzwerk von Schutzgebieten in den Alpen - CIPRA

Die europäische Vereinigung der Bürgermeister der
Berggemeinden - AEM

Die Zusammenarbeit der Stadt Chambéry mit den Parks
der Chartreuse, Bauges und Vanoise - Stadt Chambéry

Netzwerk Aktivitäten

Treffen des internationalen Lenkungsausschusses des
Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete

Rangerausbildung

Austausch von Dokumenten

Gütezeichen "Park" - Treffen der regionalen Naturparke

Typologie der Schutzgebiete

Alpenweite Öffentlichkeitsarbeit - eine Aufgabe der Schutzgebiete

Besuch des Naturparks Orobie Valtellinesi

Die Zernezer Tage

Aufbau einer Arbeitsgruppe Alpensprachen

Begegnungen von Chambéry: Parktourismus und lokale
Entwicklung

Aktuelles

Barthelmer brüten im Nationalpark Stilfserjoch

Programm: Zweite Internationale Konferenz der alpinen
Schutzgebiete

Adressen der Verwalter der Naturschutzgebiete der Alpen

Programm des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete 1998

Publikationen

Partnerorganisationen und alpine Einrichtungen

Diese Ausgabe des Netzwerkinfos der Alpen Schutzgebiete ist hauptsächlich den Partnerorganisationen des Netzwerkes und internationalen Einrichtungen gewidmet die im Rahmen der Schutzpolitik oder der nachhaltigen Entwicklung der Alpen tätig sind. Es erschien uns wichtig ein Kommunikationsmittel für einige der "alpinen Einrichtungen" bereitzustellen, die in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig sind

wie zum Beispiel in der Forschung (Alpenforschungsinstitut - Garmisch; Europäische Akademie - Bozen; Zentrum für alpine Ökologie - Trient, Schweizer Akademie der Naturwissenschaften - Bern), in der Schutzgebietsverwaltung (IUCN, EUROSITE, EUROPARC) oder in assoziativen Verbänden (CIPRA) und in der Alpenpolitik im weiteren Sinne (Vertreter der Berggemeinden, Stadt Chambéry). Es schließen sich auch einige

individuelle Initiativen an (Projekt des regionalen Naturparks Chartreuse, Berghütten und Umweltbildung). Es war nicht möglich alle Strukturen aufzuführen die im Bereich der Alpenkonvention tätig sind. Andere Einrichtungen werden die Möglichkeit haben sich in anderen Ausgaben des Netzwerkinfos zu äußern.

Schutzgebietsforschung in der Schweiz

Die Schutzgebietsforschung ist ein wesentliches Anliegen der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW. Sie engagiert sich in der öffentlichen Information, in der Koordination der schweizerischen Schutzgebietsforschung und in der internationalen Zusammenarbeit. Dieses Engagement hat historische Wurzeln: Aus den Kreisen der Akademie stammen die Gründer des Schweizerischen Nationalparks (1914) und bis heute ist die Akademie eng mit dem Nationalpark verbunden: Sie ist verantwortlich für die Forschung im Nationalpark. Diese anspruchsvolle Daueraufgabe hat die Akademie der Wissenschaftlichen Nationalparkkommission WNPK übertragen. Diese Kommission arbeitet mit der Nationalparkverwaltung in Zernez zusammen und vereinigt in sich ein fachlich breit abgestütztes Netzwerk von Forschenden aus der ganzen Schweiz.

Neben dem Nationalpark existieren in der Schweiz weitere grössere Schutzgebiete. Um die Forschung in diesen Gebieten gezielter zu fördern und koordinieren, ist die Akademie zur Zeit daran, einen Verbund der Forschungsverantwortlichen aus Schutzgebieten aufzubauen: die «Plattform Schutzgebietsforschung». Die Anstrengungen der SANW für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit konzentrierten sich in den letzten Jahren auf die Alpenforschung. Zusammen mit Partnern aus allen Alpenstaaten führt die Akademie seit 1994 alle zwei Jahre das AlpenForum durch. Am AlpenForum werden aktuelle und gesellschaftlich relevante Forschungsthemen zum Alpenraum aufgeworfen und alpenweite Kooperationen vorbereitet. Dabei werden auch regelmässig Forschungsfragen zu den Alpen-Schutzgebieten aufgegriffen: In Garmisch (Deutschland; 31.8.-4.9.1998) ist es die Frage der touristi-



Schweizerischer Nationalpark - Munt Chavagl
Photo : Schweizerischer Nationalpark

schen Wertschöpfung - eine Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und für neue persönliche Kontakte. Wir hoffen auch Sie am AlpenForum '98 im Garmisch begrüßen zu dürfen.

Dr. Thomas SCHEURER
SANW, Bärenplatz 2, CH-3011 Bern
Tel: +41/31 312 33 75
<http://www.sanw.unibe.ch>

Die Föderation EUROPARC und die Alpenschutzgebiete

Die Föderation EUROPARC mit ihren 300 Mitgliedern in 34 europäischen Ländern, darunter zahlreiche Nationalparke und andere Großschutzgebiete in den Alpen, führt derzeit mit Unterstützung der Europäischen Union zwei Projekte zur Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit von Schutzgebietsverwaltungen durch.

Das Partnerschafts- und Austauschprogramm konzentriert sich auf Zusammenarbeit zwischen europäischen Nationalparks und Naturparks und solchen in Ostasien und Lateinamerika. Der Naturpark Alpi Marittime (I) und der Nationalpark Berchtesgaden haben Partnerschaften mit Nationalparks in Peru bzw. Brasilien abgeschlossen. In beiden Partnerschaften finden Austauschbesuche hauptsächlich in den Bereichen Managementplanung, Besucherlenkung und Umweltbildung statt. Ausserdem werden praxis-orientierte

Fortbildungsseminare für die Mitarbeiter der teilnehmenden Schutzgebiete zu relevanten Themen organisiert. Im Rahmen des länderübergreifenden "Leadership Program" wird Führungsnachwuchs im Parkmanagement im Juli 1998 den Nationalpark Hohe Tauern / Kärnten (A) besuchen.

Das EUROPARC Expertise Exchange Projekt unterstützt den Naturschutz bzw. den Schutz der biologischen Vielfalt in Mittel- und Osteuropa. Ziel des Projektes ist es, vor allem das Management von Schutzgebieten in den 13 PHARE-Staaten zu verbessern und ihre Einbindung in das gesamteuropäische Netzwerk zu stärken.

Das Projekt unterstützt die Partnerschaft zwischen den Nationalparks Hohe Tauern (A), Les Ecrins (F) und Triglav (SI) zum Beispiel bei der Harmonisierung der Monitoringmethoden für Huftiere sowie der

Verbesserung deren Managements. Im Oktober 1997 hat das Projekt ein Treffen zu diesem Thema in Bad Gastein ermöglicht. Ein weiteres Treffen fand im Nationalpark Les Ecrins am 17. und 18. Juni 1998 statt. Zwei Arbeitsbesuche von Mitarbeitern des Triglav-Nationalparks werden im Nationalpark Hohe Tauern auch zum Thema "Parkinfrastruktur" bzw. "GIS" organisiert. Eine Partnerschaft zwischen den Nationalparks La Vanoise (F) und Pieniny (PL) ist in Vorbereitung. Sehr positive Resonanz erfuhr ein Workshop "Professional Park Ranger Services" im November 1997 im Triglav-Nationalpark. Insgesamt wurden und werden die Kontakte zwischen alpinen Schutzgebieten zunehmend ausgebaut.

Dr. Hans BIBELRIEHTER
Präsident EUROPARC

Das Alpenforschungsinstitut und das Netzwerk der Alpen Schutzgebiete

Das Alpenforschungsinstitut (AFI) wurde 1993 als private Forschungseinrichtung in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH gegründet. Gegenwärtig beschäftigt das Institut mit Sitz in Garmisch-Partenkirchen 15 Mitarbeiter aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachrichtungen (Agrarwissenschaftler, Forstwissenschaftler, Biologen, Landschaftspfleger, Geographen, Informatiker, Raumplaner, Wirtschaftswissenschaftler). Mehrfach wurde in den vergangenen Jahren anlässlich konkreter Projekte mit Regionen kooperiert, die in Schutzzräumen der Alpen gelegen sind. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Projekt „Gemeinde-Netzwerk Allianz in den Alpen“. In der Pilotphase des von AFI und CIPRA International koordinierten Projektes beteiligten sich neben 25 weiteren Gemeinden aus dem Alpenraum auch die im Triglav-Nationalpark gelegenen slowenischen Gemeinden Bovec und Kranjska Gora. In beiden Gemeinden wurden Konzepte für eine Umsetzung der Alpenkonvention auf kommunaler Ebene erarbeitet und umgesetzt. Beide Gemeinden zeichnen sich innerhalb des Gemeindeforschungsnetzwerks durch ein besonders hohes Engagement aus.

Auch außerhalb der beiden Netzwerkstrukturen arbeitete das AFI sehr eng mit den im Netzwerk der geschützten Alpenräume vertretene Schutzgebietsverwaltungen zusammen :

- Im Rahmen der Projekte „Erhaltung des deutschen Bergwaldes im Alpenraum“ Synopsis von Modellvorhaben zur Wald-Wild-Frage im Alpenraum und ihre Bedeutung für den deutschen Alpenraum“ wurden im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie Lösungsansätze für die Entspannung in der Wald-Wild-Situation analysiert. Gegenstand der

Untersuchungen waren unter anderem Strategien im Schweizer Nationalpark sowie den Nationalparks Hohe Tauern und Stilsfer Joch. Ziel war zu überprüfen, ob und inwieweit diese Ansätze auf den Deutschen Alpenraum übertragen werden können. Besonders hervorzuheben war die hohe Kooperationsbereitschaft der beteiligten Verwaltungen. Sie äußerte sich nicht nur an der Bereitstellung umfangreicher wissenschaftlicher Unterlagen, sondern auch in der Bereitschaft, vor Ort offen die Erfahrungen mit der Thematik anzusprechen.

- Im Biosphärenreservat Berchtesgaden wurde im Zuge eines Projektes zur Erhaltung und einer nachhaltigen Berglandwirtschaft mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt eine enge Kooperation mit der örtlichen Nationalparkverwaltung eingegangen. Das AFI wurde beauftragt, örtlich angepasste Kriterien für nachhaltige Berglandwirtschaft zu erarbeiten. Darüber hinaus wurden die Ursachen zur historischen Änderung der Landnutzung im Biosphärenreservat seit Beginn der Besiedlung untersucht. Schließlich arbeitete die Nationalparkverwaltung vor allem durch Hilfestellung bei der Öffentlichkeitsarbeit intensiv an der Umsetzung von Konzepten zur regionalen Vermarktung bei.

Informationen über die Projekte können beim Alpenforschungsinstitut, Kreuzeckbahnstraße 19, D - 82467 Garmisch-Partenkirchen bezogen werden. Tel. ++(0)8821/183-300, Fax. -310

Dr. Peter EGGENBERGER
Wissenschaftlicher Leiter
Alpenforschungsinstitut



Alpenforschungsinstitut Garmisch-Partenkirchen

Die Berghütten: ein Potential für Umweltbildung ?

Dies ist das Thema einer Wanderstudie, die zwischen dem Sommer 1997 und dem Herbst 1998 durch alle sieben Alpenländer führt, und von Peter Goop (FL) als Abschiedsgeschenk für den ausscheidenden Geschäftsführer der CIPRA-International Ulf Tödter finanziert wurde. Wie die negativen Auswirkungen der Hütten auf ihr Umfeld minimiert werden können, ist ein viel diskutiertes Thema und wurde bereits ausführlich untersucht. Könnten die Hütten nicht auch über die technischen Maßnahmen hinaus im Bereich der Information und Umweltbildung der Wanderer, Kletterer und Alpinisten aktiv werden ? Jetzt wo der Bergtourismus im Umbruch ist, und da die Hütten eine wesentliche Rolle in der Besucherlenkung spielen, ist eine bessere Kommunikation von den Betreibern sehr gewünscht - was auch 1996 zum Zusammenschluß von allen acht Alpenvereinen im "Club Arc Alpin" geführt hat.

Im Laufe der Wanderung zu Fuß und mit Skiern durch die Alpen sollen durch Gespräche mit Hüttenwirten und Besuchern auf etwa hundert Hütten von den Seelpe bis zu den Julischen Alpen, die verschiedenen Gewohnheiten in den Alpen analysiert werden, die Aktionen im Bereich Umweltbildung erkundet und die Erwartungen zusammengetragen werden. Die Ergebnisse werden von der CIPRA-International veröffentlicht und sollen einen praktischen Erfahrungsaustausch ermöglichen und zu neuen Initiativen anregen. Die Studie wird in Zusammenarbeit mit den Alpenvereinen und anderen beteiligten Organisationen durchgeführt, darunter verschiedene Schutzgebietsverwaltungen. Diese sind ja oft am Betrieb von Hütten auf ihrem Gebiet mehr oder weniger aktiv beteiligt.

Eine Ankündigung : der Parco Naturale Alpi Marittime organisiert vom 25.-27. September 1998 einen Workshop über die Hütten in Schutzgebieten. Kommentare oder Anregungen für die Studie sind herzlich willkommen.

Dr. Nathalie MORELLE
Kontakt : 32 rue de l'Ancien Château,
F- 92160 Antony, Tel. (+33) (0)1 42 37 46 21.

IUCN - The World Conservation Union

Für die Hauptaufgabe des IUCN - die Erhaltung der Natur weltweit zu stärken und zu unterstützen - stellen die Schutzgebiete ein fundamentales Werkzeug dar. Mehr als 850 Spezialisten aus 150 Ländern sind für die IUCN im Rahmen ihrer internationalen Kommission der Schutzgebiete tätig und beteiligen sich aktiv an der Ausarbeitung und der Verwirklichung ihrer Programme. Von den zahlreichen Publikationen der IUCN, muß man besonders die " Liste der Nationalparke und Schutzgebiete der Vereinten Nationen " hervorheben, die die Schutzgebiete in sechs Kategorien unterteilt: Streng (geschütztes) Naturreservat (I), Nationalpark (II), Naturdenkmal (III), Arten- und/oder Habitat-Management Gebiete (IV), geschützte terrestrische oder marine Gebiete (V), verwaltete Schutzgebiete mit (besonderen) Naturressourcen (VI).

Der Aktionsplan der IUCN in Europa " Parks und Leben " (1994) benannte die Maßnahmen, die zur Sicherstellung eines effizienten Netzwerkes der Schutzgebiete zu ergreifen wären. Die Empfehlungen betreffen die Integration der Schutzgebiete in die Politik der Raumplanung sowie in die Politiken der Land- und Forstwirtschaft und des Tourismus und Verkehrs... Der Plan behandelt außerdem die

Aspekte geschützter Gebiete. Er unterstreicht ebenfalls die Notwendigkeit wichtiger Aktionen, wie z.B. die Weiterbildung der Schutzgebietsmitarbeiter, die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, die internationale Kooperation sowie Informations- und Sensibilisierungsprogramme der Öffentlichkeit.

Das französische Komitee der IUCN überträgt momentan diese Strategie auf Frankreich und stützt sich dabei auf das Wissen und die Expertisen seiner Mitglieder. Arbeitsgruppen mit besonderen Thematiken entwickelten weitere Initiativen, wie z.B. die Arbeitsgruppe Gebirge (Vorsitzender E. de Guillebon, Direktor des Nationalparks La Vanoise) die, nachdem sie Empfehlungen über den Bereich Tourismus vorgeschlagen hatte, auch Überlegungen über andere Bereiche, wie die Landwirtschaft und die wirtschaftliche Entwicklung anstrebte. Seit kurzem besteht auch eine Arbeitsgruppe " Schutzgebiete ", geleitet von Philippe Traub (Direktor, Nationalpark Les Ecrins).

Sébastien MONCORPS
Direktor
IUCN Frankreich

Naturschutzforschung an der Europäischen Akademie Bozen

Die Europäische Akademie Bozen wurde im Jahr 1992 gegründet und betreibt problemorientierte Forschung in verschiedenen Arbeitsschwerpunkten. Einen der Schwerpunkte bildet der Fachbereich «Alpine Umwelt». Dieser richtet sein Augenmerk unter anderem auf die Thematik «Naturschutz und Landschaftspflege». «Großflächige Schutzgebiete im Alpenraum» und die Ausarbeitung von methodischen Ansätzen zur besseren Integration von Naturschutzinteressen in die regionale Raumordnung sind dabei die Kardinalpunkte in diesem Forschungsschwerpunkt. Die Anstrengungen konzentrierten sich bisher auf die Untersuchung der geographischen/biologischen Repräsentanz in den großflächigen Schutzgebieten des Alpenraums. Ziel war es zu untersuchen, welche Landschaftstypen in diese Schutzgebieten unter Schutz gestellt sind. Auf der Basis umfassenden Datenmaterials wird erstmals bestätigt, was schon lang vermutet wurde. Schutzgebiete finden sich vor allem in hohen Lagen, dort wo keine oder nur geringe Nutzungskonflikte herrschen. Die für die kolline Stufe typischen Laubwaldgürtel sind hingegen nur in unzureichendem Umfang geschützt. Auch sind natur-

landschaftliche Aspekte (naturräumliche Prozeßabläufe) in die künftigen Schutzgebietsstrategien umfassender als bisher einzubauen. Diese Studie, welche im Juni im Blackwell Wissenschafts-Verlag Berlin (*) erscheinen wird, stellt den Ausgangspunkt einer umfassenden Forschungstätigkeit dar.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Drucks auf Natur und Landschaft ist es jedoch notwendig, den Blick aus den Naturschutzvorrangflächen hinaus, auf die gesamte Landschaft zu richten. So wird derzeit auch an einer Methodik für eine Informationsgrundlage zu Natur und Landschaft («Landschaftsinventar Südtirol») gearbeitet, in welcher eine integrative Betrachtung der gesamten Landschaft vor dem Hintergrund der stattfindenden Nutzungen (v.a. Land- und Forstwirtschaft) erfolgt. Im Zentrum der Überlegungen steht der Ansatz solche Inventare stärker in Richtung der anderen Landnutzungen (v.a. Landwirtschaft, Forstwirtschaft usw.) und deren Notwendigkeiten auszurichten (Allianz Naturschutz und Landnutzungen, Naturschutz als Dienstleistung).

Der Fachbereich «Alpine Umwelt» ist außerdem am Projekt «Bioitaly» beteiligt, dem nationalen Programm zur Umsetzung der FFH-Richtlinie in Italien. Mitarbeiter des Fachbereiches standen der Südtiroler Fachbehörde beratend zur Seite. Von Südtirol wurden 34 Gebietsvorschläge mit insgesamt 1320 km² (rd. 18 % der Landesfläche) an die Koordinierungsstelle in Rom weitergeleitet und der EU Kommission zur Aufnahme in das Natura 2.000-Netz empfohlen.

(*) Europäische Akademie Bozen - Fachbereich Alpine Umwelt (Hrsg.) (1998): Großflächige Schutzgebiete im Alpenraum. Autoren: M. F. Broggi, R. Staub. Blackwell-Wissenschaft Berlin - Wien.

Flavio V. RUFFINI

Europäische Akademie Bozen
Fachbereich «Alpine Umwelt»

Domplatz 3

I-39100 Bozen

Tel.: (+39) 471 306031

Fax.: (+39) 471 306099

<http://www.eurac.edu/>

Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Bergschutzgebieten Europas

Seit seiner Gründung vor zehn Jahren in Rochefort sur Mer in Frankreich kümmert sich EUROSITE um die besonderen Bedürfnisse seiner Mitglieder hinsichtlich der Pflege von natürlichen Lebensräumen, des Artenmanagements, der Organisationsstrategien und der Öffentlichkeitsarbeit: den Nutzern der Naturräume und der lokalen Bevölkerung. Die Zusammenarbeit findet statt durch Partnerschaften, Arbeitsgruppen und Workshops. Fünfunddreißig internationale Treffen in elf Ländern haben bereits stattgefunden. Sie führten über 1500 Personen, alle im Umweltschutz tätig oder Mitarbeiter von Schutzgebietsverwaltungen, zusammen. Die behandelten Themen waren sehr unterschiedlich, so z.B. die Weidenutzung in Schutzzonen, die Managementpläne, die Bewertung der Pflegemaßnahmen, die erhaltende Bewirtschaftung der Laubwälder, die Wiedereinbürgerung von Arten, Pflege des Schilfröhrichts, Platz und Rolle der Jagd beim Management der Schutzgebiete....

Durch die im Laufe der Jahre gewonnenen Erfahrungen haben die Treffen von EUROSITE eine besondere Atmosphäre. Bei diesen Workshops versammeln sich durchschnittlich maximal 30 bis 40 Personen, vier bis fünf Länder sind vertreten. Exkursionen „vor Ort“ wechseln sich mit Sitzungen ab, die einen informellen Charakter haben. Das „Know-how“ das die Verwalter bei ihrer praktischen Arbeit erworben haben, aber auch die dabei entstandenen Fragestellungen, die Mißerfolge und die Experimente werden intensiv diskutiert. Immer stehen diese Diskussionen unter einer besonderen Fragestellung: Was würden Sie an meiner Stelle tun? Für die Teilnehmer bedeuteten diese Treffen aber auch immer

eine Anstrengung: außerhalb ihres eigenen Landes treffen sie auf andere Mentalitäten und müssen sich in anderen Sprachen verständigen. Aber nichtsdestotrotz versteht man sich auch deshalb, weil man im Grunde eine Gemeinschaft bildet, die stärker ist als trennende Barrieren. Mehrere Mitglieder von EUROSITE verwalten Berggebiete in den Pyrenäen, den Alpen, in Schottland, in Wales und in den Karpaten. Gemeinsam beschloß man die Einrichtung einer Arbeitsgruppe. Die Praxis des Habitats- und Artenmanagements soll konkret behandelt werden, wie z.B. landwirtschaftliche Bewirtschaftung von Brachflächen, die Unter- und Überweidung, das Artenmanagement in Gebirgshabitaten: Greifvögel, Mufflons; wirtschaftliche Aspekte, Methoden der Landwirtschaft in Verbindung mit dem Umweltschutz...

Das erste Treffen dieser Arbeitsgruppe wird in Slowenien im Nationalpark „Triglav“ stattfinden und wird gemeinsam durch das Netzwerk alpiner Schutzgebiete und EUROSITE organisiert. Es bleibt zu hoffen, daß es den Mitarbeitern der Verwaltungen möglich ist anlässlich dieser Premiere aus ihren Gebieten anzureisen und eine gemeinsame europäische Dynamik für das Gebirge entstehen zu lassen

Nicole NOWICKI-CAUPIN
Generaldirektor

Informationen über EUROSITE :
Sekretariat. Le Riverside, rue Léon Fayolle,
F-62930 Wimereux. Fax (+33) 3 21 32 66 67
Programme et Développement. PB 1366,
NL-5004 BJ Tilburg. Fax: (+) 31 134 634 129

Zentrum zur Erprobung nachhaltiger Entwicklungsstrategien in der Chartreuse (F) geplant

Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung ist heute, ein von den Medien weitverbreitetes Konzept, besonders seit der Konferenz von Rio („Erdgipfel“ 1992). Die Strategie der nachhaltigen Entwicklung ist auch eine der Prioritäten der Europäischen Union, bemüht die Empfehlungen von Rio umzusetzen. Nach diesem Gipfeltreffen und entsprechend der Engagements die von Frankreich übernommen wurden, hat die Region Rhône-Alpes sich auf ihrer Jahreshauptversammlung im November 1996 dafür eingesetzt dieses Konzept besonders innerhalb ihrer Einrichtungen zu fördern. Die regionalen Naturparke spielen hierfür eine wichtige Rolle denn seit über 30 Jahren steht der Umweltschutz im Zentrum ihrer Entwicklungspolitik die nicht ein Wachstum um jeden Preis vorsieht sondern eine nachhaltige und dauerhafte Entwicklung.

Als ein Ort der neue Wege gehen will, sozusagen als Experimentiergelände, hat der regionale Naturpark Chartreuse folgerichtig beschlossen dieses Konzept räumlich umzusetzen. Seit 1996 wurde eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema gegründet die die Einrichtung eines sogenannten „Zentrums zur Erprobung nachhaltiger Entwicklungsstrategien“ vorgeschlagen hat. Im Moment werden die Möglichkeiten der Verwirklichung eines solchen Zentrums geprüft.

Warum ein Zentrum zur Erprobung nachhaltiger Entwicklungsstrategien?
In den Alpen gibt es verschiedene Institute die sich mit alpiner Forschung beschäftigen, es gibt

jedoch keines welches als Hauptaufgabe hat, die Konzepte der Nachhaltigkeit und ihre Umsetzungsmöglichkeiten zu untersuchen und auszuprobieren. Daher entstand die Idee in der Chartreuse ein Zentrum zur Untersuchung, Erprobung und zur Umsetzung verschiedener Ansätze der Nachhaltigkeit einzurichten.

Dieses Zentrum wird 4 hauptsächliche Aufgaben haben:

- Erfassung der in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung gemachten Erfahrungen innerhalb und außerhalb der Chartreuse,
- Bewertung der durchgeführten Aktionen
- Förderung, Unterstützung und Hilfestellung für geplante Aktionen
- Experimente, Innovationen

Ein derartiges Projekt stellt nicht nur ein wertvolles Werkzeug zur Umsetzung des Konzeptes der Nachhaltigkeit dar, es würde auch eine wertvolle Erfahrung für alle Partner des Projektes sein vorausgesetzt es basiert auf einem interessanten Inhalt und wird von anderen Einrichtungen mitgetragen. Zum heutigen Tage stehen noch nicht alle Partner fest. Jedoch wurden 5 Ebenen der Zusammenarbeit die für das Funktionieren des Zentrums unumgänglich sind festgehalten :

Das Zentrum für alpine Ökologie

Im Jahr 1986 schuf die Autonome Provinz Trento eine Reihe von kleinen Schutzgebieten, die "Biotop von regionaler Bedeutung" deren Gesamtfläche schätzungsweise 3000 ha beträgt. Es handelt sich um Gebiete, die spezifische, bedrohte Habitate repräsentieren, Enklaven wie auch andere Feuchtgebiete in Zonen, in denen die anthropogene Präsenz erhöht ist. Im Rahmen der Forschung über die Biotop existiert eine aktive Zusammenarbeit zwischen dem Referat Naturschutz, der Verwaltung der Staatsforste der autonomen Provinz Trento und dem Zentrum für alpine Ökologie (CEA). Außerdem erreichte das Referat Naturschutz die Finanzierung für ein gemeinsames Programme „Life“, dessen Hauptziel die Konstitution eines Netzwerkes von Gebieten ist, die den Vögeln auf ihren Wanderungen die Möglichkeit des Zwischenstops und der Nahrungsaufnahme bieten können, und dabei der Erforschung der Biodiversität und der Bioindikation dienen können.



Zentrum für alpine Ökologie, Trento
Photo: Emmanuelle Brancaz

Für eine optimale Pflege der Schutzgebiete ist es notwendig, die Kenntnisse über den Aufbau der Umwelt mittels spezifischer Untersuchungen, aber auch durch die Nutzung innovativer Methoden der Analyse und Bewertung der

- Der regionale Naturpark Chartreuse als Repräsentant der verschiedenen Gebietskörperschaften aus denen er zusammengesetzt ist (öffentlicher Bereich);

- Internationale Strukturen (Netzwerk alpiner Schutzgebiete, CIPRA...). Eine enge Zusammenarbeit ist mit anderen europäischen Parks geplant und insbesondere mit den italienischen Naturparks. So besuchte eine Abordnung des italienischen Parkes "Orobic Valtellinesi" bereits die Chartreuse um sich über die Fragen der Gütezeichen der Parke auszutauschen,

- Unternehmen die das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung bereits integriert haben oder daran interessiert sind (privatwirtschaftlicher Bereich). Einige Partner wie SGS Thomson in Crolles oder einige kleine und mittelständische Unternehmen mit Sitz in der Chartreuse wurden bereits identifiziert;

- Die Bevölkerung des Parkes (lokaler Bereich);

- Universitäre Einrichtungen die zu dem Thema arbeiten z.B. das Alpenforschungslabor "LAMA" und das Umweltinstitut in Grenoble.

Anne PISOT
Direktorin
Regionale Naturpark Chartreuse

gesammelten Daten zu vertiefen. Um den Computer eine Simulation der Folgen praktischer Eingriffe in den Biotopen durchführen, und die für die Biodiversität optimalen Maßnahmen festzulegen zu lassen, hat das Zentrum für alpine Ökologie in Zusammenarbeit mit dem IRST/ITC von Trento ein Simulationsmodell entwickelt. Ein Modell, das auf Art und Anzahl (die rückläufig ist) von Bäumen basiert (CART) wurde genutzt, um die Hauptvarianten festzulegen und die komplexen Umweltphänomene darzustellen. Dieses Modell ist Bestandteil eines geographischen Informationssystems (GIS). Anschaulich gemacht wurde die Bedeutung einer Reihe kleiner benachbarter Schutzgebiete, die einen „Multiplikatoreffekt“ erzeugen, mit durch und durch positiven Ergebnissen für die Biodiversität des Gebietes. Eine Schutzregelung dieser Biotop zu realisieren, ohne dabei die Verknüpfungen mit dem Gebiet und den anthropogenen Aktivitäten zu berücksichtigen ist undenkbar. Die Unterstützung durch die öffentliche Meinung und das Interesse der Verwaltungen und der Gebietskörperschaften ist eine Grundvoraussetzung. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Referat für Naturschutz, leitet das Zentrum für alpine Ökologie eine Untersuchung über die gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber den Biotopen. Diese soll die wichtigsten Möglichkeiten definieren, die auf lokalem Niveau in der Lage sind das soziale Verhalten hinsichtlich der Errichtung kleiner geschützter Flächen zu bestimmen, mit dem Ziel eine wirkungsvolle Strategie des Konsenses auf regionalem Niveau auszuarbeiten.

Dr. Claudio CHEMINI
Wissenschaftlicher Koordinator
Zentrum für alpine Ökologie
38040 Viote Mt. Bondone (Trento), Italia

Ein Netzwerk von Schutzgebieten in den Alpen...

Die Alpen sind das meist bevölkerte und meist genutzte Bergmassiv der Erde. So wie alle Berggebiete, stellen auch die Alpen eine sehr reiche und empfindliche Umwelt dar. Um diese Vielfalt zu erhalten, um sicherzustellen, daß das Erbe an die nächsten Generationen weitergegeben wird, ist es allgemein notwendig, die Ressourcen zu nutzen ohne sie auszuschöpfen. Diese generelle Regel ist jedoch wegen der Intensität der Nutzung im Alpenraum nicht ausreichend. Deswegen fördert die CIPRA (Internationale Alpenschutz-Kommission) die Ausweisung von neuen Schutzgebieten und die Erweiterung von bestehenden (siehe CIPRA-Stellungnahmen, Schwangau 1992, und Tun und Unterlassen, CIPRA, 1995). Dieser Ansatz muß verstärkt werden, insbesondere in den folgenden Bereichen :

- die Schutzgebiete sind auf dem Alpenbogen verstreut, ohne ein physisches Netzwerk darzustellen, das dem Ganzen einen Zusammenhalt ermöglichen würde. Dies gilt sowohl vom Standpunkt der Ökologie als auch von dem der Kulturlandschaften. Die Schutzgebietsproblematik soll als grenzüberschreitendes Netzwerk, auf gesamtalpiner Ebene, durchdacht werden ;

- die Fläche der Schutzgebiete im Alpenraum ist allgemein unzureichend. Dies betrifft besonders für diejenigen Zonen zu, wo die Natur sich ohne direkten menschlichen Einfluß frei entwickeln kann. Gerade diese Gebiete sind ein einzigartiger Forschungsraum für die Verwaltung anderer Gebiete. Diese Naturflächen haben außerdem eine unlegbare didaktische Eigenschaft : sie veranschaulichen das, wozu die Natur ohne Zugriff des Menschen fähig ist ;

- manche Ökosysteme sind unterrepräsentiert in Schutzgebieten, so wie zum Beispiel die tieferliegenden Wälder der Nordalpen. Andere, wie die hochalpinen Zonen, sind überrepräsentiert. Hier müsste schnell ein Gleichgewicht gefunden werden ;

- letztendlich sollen diese Gebiete weiterhin sozioökonomisch aufgewertet werden. Das wird in vielen Ländern bereits getan. Immerhin soll den Politikern und der Öffentlichkeit mit Hilfe fundierter Zahlen gezeigt werden, daß "Schutz" kein Widerspruch von "Entwicklung" ist - einer nachhaltige Entwicklung.

Michel REVAZ
Stellvertretender Direktor
CIPRA-International

Die europäische Vereinigung der Bürgermeister der Berggemeinden (AEM)

Die europäische Vereinigung der "Bergabgeordneten" wurde 1991 auf Initiative der ANEM (Nationale Vereinigung der Bürgermeister der Berggemeinden), der UNCEM (Nationale Vereinigung der Berggemeinden Italiens), der Arbeitsgruppe "Berge" des Europaparlamentes und einiger spanischer und italienischer Abgeordneter eingerichtet

Aufbau und Funktion

Die Vereinigung, deren Sitz in Strasbourg ist, hat einen Beraterstatus im Europäischen Rat und einen Beobachterstatus bei der Alpenkonferenz inne. Sie setzt sich zusammen aus den Bergabgeordneten, den Gebietskörperschaften und Organisationen, die sich aus Vertretern von insgesamt neun europäischen Ländern zusammensetzt: Andorra, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Portugal, der Schweiz, Slowenien und Spanien. Die Mitglieder wählen im Rahmen einer Generalversammlung einen Lenkungsausschuß der dieses Mandat für einen Zeitraum von insgesamt zwei Jahren inne hat. Der Präsident und der Generalsekretär sind nicht wiederwählbar. Momentaner Präsident ist Louis ALTHAPÉ, Mitglied des französischen Senats.

Durchgeführte Aktionen

Die AEM setzt alles daran eine echte Politik der Bergregionen in Europa und besonders im Rahmen der Europäischen Union zu etablieren. Sie nahm aktiv an der Ausarbeitung der europäischen Charta der Bergregionen teil, die in eine europäische Konvention umgewandelt werden wird. In diesem Jahr hinterlegte sie bei verschiedenen europäischen Institutionen ein "Memorandum für eine europäische Politik der Bergregionen". Die AEM wünscht für die europäischen Bergregionen eine globale, ganzheitliche und ausgewogene Politik, die sich nach den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung definiert und die sowohl die Raumplanung, die wirtschaftliche Entwicklung, die soziale Entfaltung der dort ansässigen Bevölkerung, die Achtung der Tradition und Kultur, und die Bewirtschaftung und Pflege der natürlichen Vielfalt und der Umwelt beinhaltet.

Die AEM und die Alpenkonvention

Die AEM gab eine Reihe von Stellungnahmen bezüglich der Alpenkonvention und der Arbeit der Alpenkonferenz ab. Sie tat dieses in völliger

Unabhängigkeit und Objektivität, ohne jemandem - besonders den Anhängern des strikten Alpenschutzes nach dem Mund zu reden. Diese Stellungnahmen wurden veröffentlicht. Die AEM veröffentlichte Ende 1997 eine Resolution, in der sie, unter Berücksichtigung der Entwicklung des Dossiers, forderte:

- daß die lokalen und regionalen Behörden auch tatsächlich an der Ausarbeitung und der Verwirklichung der alpinen Politik beteiligt werden;
- eine Revision des Artikels 2 der Alpenkonvention, um hier das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung einzufügen;
- die Erstellung des Protokolls "Bevölkerung und Kultur";
- die Schaffung eines Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention.

Jean-Jacques FIX

Generalsekretär

AEM

Die Zusammenarbeit der Stadt Chambéry mit den Parken der Chartreuse, Bauges und Vanoise

Chambéry entwickelt eine regionale Strategie als internationales Zentrum von Aktivitäten die mit dem Gebirge verbunden sind. Im Verbund mit Grenoble, Aix-les-Bains und Annecy präsentierte Chambéry Anfang 1997 eine gemeinsame Kandidatur zur Errichtung von Verwaltungsstrukturen der Alpenkonvention, unterstützt durch zahlreiche bereits bestehende Einrichtungen von Verwaltung, Forschung und Bildung. Zahlreiche Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und Forschung der verschiedensten Aspekte der Bergwelt und ihrer Aktivitäten finden ebenfalls regelmässig in Chambéry statt. Chambéry ist Sitz des Nationalparks „La Vanoise“ und übernimmt

die Rolle der Pforte zu den regionalen Naturparks Chartreuse und Bauges. Dies begünstigt eine originelle Zusammenarbeit zwischen drei unterschiedlichen Parken, die sich besonders durch die Einrichtung verschiedener gemeinsamer Strukturen wie das Wissenschaftliche, Technische und Industrielle Kulturzentrum ausdrückt.

Die Stadt und die drei Parke stehen in Verbindung mit dem Departement und der DATAR um eine technische und finanzielle Machbarkeitsstudie eines gemeinsamen Besucher- und Informationszentrums auszuarbeiten, das so bald wie möglich in Chambéry realisiert werden soll. Auch besteht eine enge Verbindung mit dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete um die Begegnungen von Chambéry am 3. und 4. Juni 1998 zu organisieren. Die beiden regionalen Naturparke und Chambéry unterbreiteten ausserdem dem Ministerium für Raumplanung und Umwelt einen

gemeinsamen Vorschlag im Rahmen des Programmes zur Umsetzung der Agenda 21. Dieser Vorschlag der eine Verbesserung der Lebensqualität in Stadt und Land vorsieht, wurde aus insgesamt 51 Vorschlägen ausgewählt. Motiviert von dieser nationalen Anerkennung intensivierten die drei Partner ihre Zusammenarbeit besonders durch die Verwirklichung einer speziellen Entwicklungseinheit, innerhalb der Stadtverwaltung, die in ständiger Verbindung mit den Mitarbeitern der Parke steht. Von einfachen Naherholungssuchenden muss die Stadtbevölkerung sich nach und nach zu vollwertigen Partnern der Parke entwickeln und auch die Bewohner des ländlichen Raumes an stadtplanerischen Entscheidungen teilhaben lassen, um so eine bessere globale Entwicklungsstrategie zu ermöglichen. Dieses verleiht zugleich den lokalen Vorschlägen mehr Gewicht bei Planungen und Programmen, sei es auf der Ebene des Departements, oder auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene.

Michel GERODOLLE

Stadtrat für Umweltbelange

Stadt Chambéry



Regionaler Naturpark Chartreuse - Chamechaude, 2082 m
Photo: Regionaler Naturpark Chartreuse

Treffen des internationalen Lenkungsausschusses des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete

Nach dem sich der internationale Lenkungsausschuß des Netzwerkes 1997 in Bozen versammelt hatte, fand seine diesjährige Sitzung im Haus der Natur in Salzburg statt. Nach einem Empfang durch Herrn Dr. Winding (Nationalparkinstitut Hohe Tauern) wurden das Arbeitsprogramm 1998 des Alpiner Netzwerkes behandelt. Die Teilnahme von Herrn Dr. Bibelriether (EUROPARC) erlaubt es die Beziehungen zwischen dem Netzwerk und EUROPARC zu präzisieren.

Die Teilnehmer begrüßten den pragmatischen Ansatz der vom Netzwerk behandelten Themen und wiesen auch auf die Frage der Zeit- und Geldmittel hin die mittelfristig zu lösen ist um zu einer guten Effizienz der Aktionen zu gelangen.

Das Arbeitsprogramm und die Projekte der verschiedenen Arbeitsgruppen wurden von den Teilnehmern des Lenkungsausschusses verabschiedet (siehe auch Programm 1998 in der Rubrik "Aktuelles").

Beziehungen zwischen dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete und EUROPARC:

Alle Teilnehmer begrüßen die große Bereitschaft der Zusammenarbeit, konkrete Vorschläge werden formuliert:

- Anwesenheit eines Repräsentanten von EUROPARC bei jedem Treffen des Führungsausschusses des Netzwerkes
- Anwesenheit eines Repräsentanten des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete bei den jährlichen Treffen von EUROPARC
- gegenseitiger Austausch von Informationen und Terminkalender

Ein Treffen im Sitz von EUROPARC im Laufe des Jahres wird es ermöglichen die Modalitäten der gemeinsamen Arbeit und des Austausches zu präzisieren und festzulegen.

Gemeinsame Erklärung

Die Frage der Anerkennung des Netzwerkes Alpiner Schutzräume als Instanz der Apenkonvention wurde aufgeworfen.



Internationaler Lenkungsausschuss,
Netzwerk Alpiner Schutzgebiete
Photo: Netzwerk

Gemeinsame Erklärung

Die Alpenkonvention sieht die Schaffung eines Netzwerkes nationaler und grenzüberschreitender Schutzgebiete vor (Artikel 12 des Protokolls "Naturschutz und Landschaftspflege"). Auf diese Initiative hat sich eine Arbeitsgemeinschaft der verschiedenen alpinen Schutzgebiete gebildet, die die etwa 300 National-, Natur- und Regionalparke, Naturschutzgebiete und Biosphärenreservate betreffen mit dem Ziel ihre Zusammenarbeit im Bereich des Naturschutzes und der nachhaltigen Entwicklung der alpinen Regionen zu verstärken.

Diese Arbeitsgemeinschaft, bezeichnet als "Netzwerk Alpiner Schutzgebiete", betrachtet als ihr wesentliches Ziel den Schutz der natürlichen Umwelt, der Arten und der Landschaften, wie er in den großen europäischen Richtlinien (Fauna-, Flora-, Habitatschutzrichtlinie, Vogelschutzrichtlinie) vorgesehen ist. Sie erachtet die lokale Bevölkerung, die die kulturellen Landschaften der Alpen geprägt hat, die nachhaltige Entwicklung der traditionellen Aktivitäten sowie eine vernünftige Lenkung der Touristenströme und des Verkehrs als unerläßliche Elemente um dieses Ziel zu erreichen.

Das Arbeitsprogramm des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete sieht vier Schwerpunkte vor :

- Schutz und Management der ausgewiesenen Schutzgebiete der Alpen sowie ihrer Habitats und Arten entsprechend den international gültigen Richtlinien, den Habitat- und Vogelschutzrichtlinien und den Bestimmungen zur Einrichtung des Netzwerkes NATURA 2000,
- Entwicklung eines geordneten Tourismus im Einklang mit dem Erhalt des Natur- und Kulturgutes und der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung,
- Unterstützung der Berglandwirtschaft in Verbindung mit dem Erhalt der Biodiversität,
- Sensibilisierung, Information und Bildung der Öffentlichkeit und der lokalen Bevölkerung zur Bedeutung von Natur und Kultur in den Alpen, der Notwendigkeit ihres Erhaltes und den dazu unternommenen Aktionen.

Die Schutzgebietsverwalter ersuchen die Konferenz der Minister der Alpenkonvention (Alpenkonferenz) das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete als eines der offiziellen Arbeitsinstrumente zur Umsetzung der Alpenkonvention anzuerkennen und ihrem fachlichen Arbeitsprogramm zuzustimmen.

Der internationale Lenkungsausschuß des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete

Triglavski Narodni Park (SLO)	Parc naturel regional de Chartreuse (F)	Parco Nazionale Gran Paradiso (I)
Nationalpark Berchtesgaden (D)	Parc national des Ecrins (F)	Parco Nazionale del Stelvio (I)
Parc Naziunal Svizzer (CH)	Amt für Naturparke Südtirol/Uff. Parchi	Parco Naturale Alpi Marittime (I)
Nationalpark Hohe Tauern (A)	Naturali Alto-Adige (I)	

Es wurde entschieden, daß dieses Dokument von den verschiedenen Strukturen des internationalen Lenkungsausschusses unterschrieben wird und im Anhang detailliertere Erklärungen zu einigen Themen enthält. Diese gemeinsame Erklärung wird dem ständigen Ausschuß der Alpenkonferenz und den zuständigen Ministern unterbreitet.

Zweite Internationale Konferenz der Schutzgebiete im Nationalpark Gran Paradiso (Italien)

Das Thema und die Präsentation eines Programmvorschlages wurden akzeptiert (siehe Artikel in der Rubrik "Aktuelles"). Die hauptsächlichen Themen betreffen die bedrohten Arten, die Methoden des Artenmanagements, die Wiedereinführung und die natürliche Rückkehr der großen Prädatoren. Ein Tag ist Geländeexkursionen gewidmet insbesondere zu den Themen "Wald und Fauna", "lokale Bevölkerung", "Verkehr", "Landwirtschaft" und "Tourismus". Für alle weiteren Auskünfte steht Ihnen Martin Hannard zur Verfügung (alle Wochentage von 8.00 - 12.00 Uhr im Netzwerk).

Guido Plassmann

Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Nationalpark Les Ecrins

Rangerausbildung

Die autonome Provinz Bozen-Südtirol die 7 Naturparke und einen Teil des Nationalparks Stilfserjoch umfaßt ist dabei eine Ausbildung für einen Parkdienst einzurichten und das Berufsbild " Ranger " zu definieren. Um die Erfahrungen anderer Länder zu nutzen, wurde das Netzwerk gebeten Informationen über die Ausbildung und die Tätigkeit der französischen Ranger zu liefern. Wir hoffen daß diese Informationen dazu beitragen die Definition des Berufsbildes und die Erarbeitung einer Ausbildung für die Südtiroler Ranger zu erleichtern.

Austausch von Dokumenten

Wir haben vor kurzem eine Liste mit allen Adressen der National- und Naturparke der Alpen an die Schutzgebietsverwalter des Netzwerkes verschickt mit der Bitte diese Adressen in die Verteilerlisten der Parkzeitschriften aufzunehmen damit auf diesem Wege ein einfacher aber effizienter Austausch von Informationen zwischen den Parken stattfindet. Natürlich können auch andere Veröffentlichungen der Parke untereinander ausgetauscht werden. Die Aktion trägt, nach Auskunft verschiedener Schutzgebiete bereits erste Früchte. Danke für die Aufnahme der Adressensliste in Ihre Verteilerliste.

Alpenweite Öffentlichkeitsarbeit - eine Aufgabe der Schutzgebiete

In Matri fand am 23. April 1998 eine Tagung zur Öffentlichkeitsarbeit der alpinen Schutzgebiete statt. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam vom Nationalpark Hohe Tauern und dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete organisiert. Dabei tauschten die Spezialisten der Schutzgebietseinrichtungen sich über die verschiedenen Kommunikationswerkzeuge aus, angefangen vom einfachen Faltblatt, über Ausstellungen bis hin zum Multimediainstrument und den INTERNET Angeboten der National- und Naturparke. In diesem Rahmen wurde auch erstmals die INTERNET Home-page des Netzwerkes vorgestellt. Neben dem technischen Austausch war es auch das Ziel dieser Veranstaltung, mittelfristig zu gemeinsamen alpenweiten Kommunikationsstrategien im Naturschutz und den Fragen der nachhaltigen Entwicklung zu kommen. Ein gemeinsames Vorgehen in der Öffentlichkeitsarbeit wäre gerade im Rahmen der Alpenkonvention und der Einrichtung des Netzwerkes NATURA 2000 nötig. Ein erster Schritt könnte die Erarbeitung eines gemeinsamen Faltblattes der alpinen Schutzgebiete sein oder aber ein gemeinsamer Text für alle alpinen Schutzgebiete in den jeweiligen Broschüren der einzelnen Schutzgebiete. Auch eine, unter den alpinen Schutzgebieten koordinierte Ausstellung zu den Zielen und Formen des Schutzes von alpinem Natur- und Kulturgut wäre hier denkbar, besonders in kartographischer Form. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet zu diesen Themen konkrete Vorschläge. Wir bitten an diesem Thema interessierte Personen mit dem Netzwerk Kontakt aufzunehmen.



Teilnehmer des Workshops von Matri zur Kommunikationspolitik der alpinen Schutzgebiete
Photo: Netzwerk

Gütezeichen "Park" - Treffen der regionalen Naturparke

Am 4. April 1998 trafen sich die regionalen Naturparke " Massif des Bauges ", " Chartreuse " und " Vercors " um eine Methode zur Vergabe des " Gütezeichen Park " zu entwickeln und um sich über ein gemeinsames Vorgehen zu einigen. Produkte oder Dienstleistungen denen das Gütezeichen Park verliehen wird, müssen genauen Qualitätsanforderungen, einer Herkunftsbezeichnung, einer genau festgelegten Fabrikationsmethode und bestimmten Umwelthanforderungen entsprechen. Es handelt sich für die Naturparke um ein neues Projekt das von der Föderation der französischen Naturparke intitiert wurde. Die Idee der Gütezeichen ist jedoch in allen

Alpenländern von Aktualität und verstärkt die Beziehung zwischen Schutzgebieten und lokalen Wirtschaftsstrukturen in dem sie den Gütern und Dienstleistungen der Parkregionen ein naturnahes, originelles oder qualitativ hochwertiges Image versprechen. Fast alle Schutzgebiete, einschließlich derjenigen mit starkem Schutzstatus arbeiten zu diesem Thema. Für das Alpine Netzwerk handelt es sich hierbei um ein neues Arbeitsfeld das interessant erscheint für einen Austausch zu Methoden und Techniken der Anwendung von Gütezeichen in den Schutzgebieten der Alpen. Schutzgebietsverwalter die dieses Thema interessiert werden gebeten Kontakt mit dem Netzwerk aufzunehmen.

Typologie der Schutzgebiete

Zur Förderung der praktischen Zusammenarbeit zwischen den Schutzgebieten, hat das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete mit der Erarbeitung eines Inventars der Schutzgebietstypen der Alpen begonnen. Diese Erfassung beruht auf den von den verantwortlichen Schutzgebietsverwaltern und Ministerien gelieferten Informationen (siehe auch Infoblatt n°1 und 2/3). Die erste Etappe dieser Arbeit

(Inventar der Schutzgebietstypen) wird im Herbst 1998, nach den Übersetzungsarbeiten, den zuständigen nationalen und regionalen Instanzen zur Begutachtung vorgelegt. Die zweite Phase besteht in der Ausarbeitung von Informationsblättern mit den wichtigsten Angaben zu den einzelnen National- und Naturparks der Alpen.

Besuch des Regionalparkes Orobie Valtellinesi

Im Mai 1997 nahm das Netzwerk alpiner Schutzgebiete zum ersten Mal Kontakt mit dem Regionalpark Orobie Valtellinesi (Lombardei) auf. Auf Anfrage des Parkes Orobie Valtellinesi brachte das Netzwerk diesen Park mit einer Reihe französischer Parke in Kontakt in der Absicht eines Besuches einer Delegation des italienischen Parkes in den französischen Alpen. Im September 1997 besuchten dann Verwalter des Parkes und politische Entscheidungsträger der Region (Patrizio DEL NERO, Präsident des Parkes, Luca MAXENTI, Präsident der Bürgermeister der Parkgemeinden, Mario BELLOLI, Generalsekretär des Parkes, Dario RUTTICO, Vice-Präsident der Berggemeinden, Giacomo LANZA, Parkbeirat, Valerio POLETTI, Parkbeirat) während drei Tagen die französischen regionalen Naturparke Chartreuse und Queyras als auch den Nationalpark Les Ecrins.

Im Naturpark Chartreuse stellte Anne PISOT (Direktorin) und ihr Team verschiedene Arbeiten des Parkes vor, insbesondere bestand großes Interesse von Seiten der italienischen Delegation an der "Marke Park" und ihrer Vermarktungsmöglichkeiten. Andere Gesprächsthemen bestanden in der graphischen Charta des Parkes und dem Austausch

von Praktikanten zwischen den beiden Parken. Die Delegation setzte ihren Besuch mit einem Aufenthalt im Nationalpark Les Ecrins fort bei dem es hauptsächlich um die Besucherlenkung in stark frequentierten Gebieten des Parkes ging. Der Besuch des Naturparkes Queyras beschloß die Studienreise. Michel GROSSAN (Direktor) und sein Team stellten der italienischen Delegation die Aufgaben der regionalen Naturparke in Bezug auf eine ausgewogene und umweltverträgliche wirtschaftliche Entwicklung ihres Territoriums vor.

Auch hier konnten mehrere konkrete Entschlüsse einer Zusammenarbeit gefaßt werden: Austausch von Dokumenten zur Ausbildung von Tourismusfachleuten die von den Parken angeboten wird und Austausch von Praktikanten. Der Austausch von Methoden und Zielsetzungen zwischen den regionalen Naturparken der Alpen ist ein weiterer entscheidender Schritt für eine nachhaltige Entwicklung der Alpen.

Mario BELLOLI
Generalsekretär
Parco delle Orobie Valtellinesi

Aufbau einer Arbeitsgruppe Alpensprachen

Das Netzwerk alpiner Schutzgebiete ist gerade dabei ein Team mehrsprachiger Personen aufzubauen die auch fachlich im Bereich Alpenschutz, Fauna, Ökologie oder nachhaltiger Entwicklung tätig sind. Diese Gruppe soll es in Zukunft ermöglichen den fachlichen Austausch zwischen Schutzgebietsverwaltern zu verstärken. Immer wieder stellen zum Beispiel einsprachige Dokumente ein Hindernis für eine Zusammenarbeit gerade im methodischen Bereich dar. Die Übersetzung solcher, meist recht umfangreicher Dokumente, ist aus Kostengründen nur selten möglich. Deshalb soll hier ein neues Konzept ausprobiert werden das darauf beruht mit Hilfe von Zusammenfassungen, Übersetzungen einzelner Passagen oder von Schlüsselwörtern eine regelmäßige Zusammenarbeit der Mitarbeiter der alpinen Schutzgebiete zu ermöglichen. Neben der sprachlichen Qualifikation der Mitarbeiter dieses "Sprachpools" ist hier auch eine fachliche Kenntnis nötig, die es erlaubt die wichtigsten und für den Informationsaustausch und die methodische Zusammenarbeit bedeutendsten Passagen eines Dokumentes zu identifizieren und sie verständlich in den anderen Alpensprachen darzustellen. Ebenfalls soll es das Team ermöglichen, auf gezielte Anfragen hin geeignete Dokumente bei den jeweiligen Partnern zu finden und aufzubereiten. Das Team, das auch bei den Workshops des Netzwerkes tätig wird, setzt sich aus Mitarbeitern verschiedener Alpenländer zusammen und könnte zu einem der methodischen Pfeiler einer alpenweiten Zusammenarbeit werden.

Die Zernezzer Tage

Am 24. und 25. April fanden am Sitz des Schweizerischen Nationalparkes die "Tage von Zernez" statt. Diese Veranstaltung die jedes Jahr vom Nationalpark organisiert wird, erlaubt einen intensiven Austausch zwischen Schutzgebietsverwaltern und beitem Publikum zu hauptsächlich wissenschaftlichen

Themen (Bergwald, Geomorphologie, Vegetation, Zoologie oder Geographie). Die Organisation derartiger Veranstaltungen wäre sicher auch für andere Schutzgebiete der Alpen interessant da sie insbesondere die Akzeptanz der Parke bei der lokalen Bevölkerung fördert.

Begegnungen von Chambéry : Parktourismus und lokale Entwicklung



Erste internationale Begegnungen von Chambéry zum Thema Tourismus und Schutzgebiete: Bernard Serres, Thomas Scheurer, Yves Brugière
Photo: Netzwerk

Am 3. und 4. Juni 1998 fanden in Chambéry die ersten internationalen Begegnungen zum Thema "Tourismus und Schutzgebiete: Im Einklang mit der lokalen Entwicklung" statt. Diese Konferenz wurde von den regionalen Naturparken der Chartreuse und des "Massif des Bauges" sowie dem Nationalpark La Vanoise unter Mitwirkung des Netzwerkes Alpiner Schutzgebiete und der Stadt

Chambéry organisiert. Die wichtigsten Themen waren die Folgen traditioneller und neuer touristischer Aktivitäten in den National- und Naturparken sowohl für die Ökosysteme als auch für die lokale Wirtschaft, die Rolle der Schutzgebiete für den Tourismus und dessen regionaler Wertschöpfung sowie die Bedeutung der Schutzgebiete für die Erholung der lokalen Bevölkerung. Ebenfalls wurde die Aufgabe des Protokolls "Tourismus" der Alpenkonvention in diesem Zusammenhang näher hinterfragt. Drei Geländeexkursionen (Chartreuse, Massif des Bauges, Lac du Bourget) standen auch auf dem Programm um die

Fragestellung an konkreten Fällen zu veranschaulichen. Die Begegnungen wurden von der Region Rhône-Alpes unterstützt.



Teilnehmer der ersten internationalen Begegnungen von Chambéry : Tourismus und Schutzgebiete
Photo: Netzwerk



Bartgeier brüten im Nationalpark Stilfserjoch

Das Schlüpfen eines jungen Bartgeiers Ende März im Nationalpark Stilfserjoch ist ein weiterer Meilenstein bei der Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen. Die erste Freilandbrut fand im Frühjahr 1997 in Hochsavoyen statt.



Schon seit einem Jahr beobachtet der Schweizer Fachmann Dr. David Jenny im Auftrag der GWB (Gesellschaft zur Wiederansiedlung des Bartgeiers) die Paarbildung und das Fortpflanzungsverhalten im Raum Unterengadin - Schweizer Nationalpark - Nationalpark Stilfserjoch. Er entdeckte zwei Paare, davon eines in der Umgebung von Bormio, das seither in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Nationalparks Stilfserjoch beobachtet wird. Auch wenn die Identität der Tiere nicht mit letzter Sicherheit geklärt werden konnte, so ist kaum daran zu zweifeln, daß sie aus den Freilassungen im Schweizer Nationalpark stammen. Seit Anfang Februar war ganz eindeutig Brutverhalten zu erkennen. Noch konnte das Junge im hochgelegenen Horst nicht direkt beobachtet werden, doch weist das Fütterungsverhalten der Altvögel darauf hin, daß mit größter Wahrscheinlichkeit



Ende März ein Jungvogel geschlüpft ist. Wenn er sich gut entwickelt, kann in etwa 100 Tagen mit dem Ausfliegen gerechnet werden.

Der Horst befindet sich in einem unzugänglichen Gebiet und ist vor Störungen gut geschützt. Die Verantwortlichen des Nationalparks haben zudem eine Überwachung und Beobachtung organisiert.

Seit 1986 wurden an 4 Orten in den Alpen über 70 Bartgeier in die Freiheit entlassen. Im Frühjahr 1997 fand die erste Freilandbrut in Hochsavoyen statt. Da die Bartgeier die Geschlechtsreife erst mit 5 bis 7 Jahren erreichen und die Paarbildung noch zusätzliche Zeit in Anspruch nimmt, braucht es einige Geduld, bis sich ein Freilandbestand bildet, der sich selbst erhalten kann. Immerhin zeigt diese Brut an einem zweiten Ort in den Alpen, daß die für die Wiederansiedlung getroffenen Massnahmen grundsätzlich richtig und erfolgversprechend sind. Übrigens : Auch dieses Jahr werden weitere Jungvögel freigelassen, die aus Zuchtstationen stammen.

Nationalpark Stilfser Joch
Bormio, den 24. April 1998



Bartgeier im Flug
Photo: Nationalpark Mercantour



Programm : Zweite Internationale Konferenz der alpinen Schutzgebiete : Gran Paradiso - 1. und 2. Oktober 1998



Thema : Fauna und Alpenkonvention

Referate und Diskussionen : Aosta

- Fauna und Alpenkonvention
- Die Methoden der Klassifikation, der Beobachtung und des Fangs
- Wiedereinführung von Arten : Situation und Methoden
- Notwendigkeiten der Wildtierregulierung ?

- Die natürliche Rückkehr der großen Prädatoren und ihre Folgen (Podiumsdiskussion)

Exkursionen: Täler des Nationalparks Gran Paradiso:

- Workshop 1: Waldwirtschaft
- Workshop 2: Umweltbildung und Touristeninformation

Workshop 3: Belastungen des Verkehrs auf die Fauna (Touristenlenkung, ökologische Korridore)
Workshop 4: Almwirtschaft und Wildtiere
Workshop 5: Wildtiere und Sport (Wandern, Gleitflug, Mountainbike, Ski,...)

Anmeldungen beim Netzwerk alpiner Schutzgebiete. Kontakt: Martin Hannart jeden Vormittag Tel. 0033/4/76 63 59 46



Nützliche Adressen : Naturschutzgebiete der Alpen

Unter dieser Rubrik veröffentlicht das Netzwerk alpiner Schutzgebiete regelmäßig verschiedene Adressen die im Zusammenhang mit seinen Aktivitäten stehen.



Adressen der Verwalter der Naturschutzgebiete der Alpen

DEUTSCHLAND

BAYERN

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM
FÜR LANDESENTWICKLUNG
UND UMWELTFRAGEN
Rosenkavalierplatz 2
D - 81925 MÜNCHEN

**BERCHTESGADEN
BIOSPHERERESERVAT
NATIONALPARKVERWALTUNG
BERCHTESGADEN**
Doktorberg 6
D - 83471 BERCHTESGADEN



FRANCE

APEGE
Cité administrative - Rue Dupanloup
F - 74040 ANNECY

PARC NATIONAL DES ECRINS
Domaine de Charance
BP 142
F - 05000 GAP

PARC NATIONAL DE LA VANOISE
135, rue du Docteur Julliard
BP 705
F - 73007 CHAMBERY Cedex

PARC NATUREL REGIONAL
DU VERCORS
Maison du Parc
Chemin des Fusillés
BP 14
F - 38250 LANS-EN-VERCORS

RÉSERVE DE BIOSPHERE DU MONT VENTOUX

Syndicat mixte d'Aménagement et
d'Équipement du Mont Ventoux
1260, avenue des Marchés
F - 84200 CARPENTRAS

ÖSTERREICH

OBERÖSTERREICH

AMT DER OBERÖSTERREICHISCHEN
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
Promenade 31
A - 4020 LINZ

KÄRNTEN

AMT DER KÄRNTNER
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG UMWELTSCHUTZ
Flatschacherstraße 70
A - 9020 KLAGENFURT



SALZBURG

AMT DER SALZBURGER
LANDESREGIERUNG
REFERAT NATURSCHUTZ
Friedenstraße 11
POSTFACH 527
A - 5010 SALZBURG

STEIERMARK

AMT DER STEIERMÄRKISCHEN
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
Kamelliterplatz 2
POSTFACH 527
A - 8010 GRAZ

NIEDERÖSTERREICH

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
Dorotheergasse 7
A - 1014 WIEN

VORARLBERG

AMT DER VORALBERGER
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG UMWELTSCHUTZ
Landhaus
A - 6901 BREGENZ

TIROL

AMT DER TIROLER
LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG UMWELTSCHUTZ
Silgasse 8
A - 6020 INNSBRUCK

SCHWEIZ**FRIBOURG**

LIGUE FRIBOURGEOISE POUR LA
PROTECTION DE LA NATURE
44, route du Bugnon
CH - 1742 VILLARS-SUR-GLANE

BERN

BUNDESAMT FÜR UMWELT, WALD
UND LANDSCHAFT (BUWAL)
CH - 3003 BERN

VALAIS

CANTON DU VALAIS - SERVICE DES
FORETS ET DU PAYSAGE
Bâtiment Mutua
CH - 1951 SION

PRO NATURA

6, avenue de France
CH - 1950 SION

VAUD

LIGUE VAUDOISE POUR LA
PROTECTION DE LA NATURE
Les Planchons
CH - 1836 ROSSINIÈRE

CANTON DE VAUD, DEPARTEMENT
AGRICULTURE, INDUSTRIE,
COMMERCE, CONSERVATION
DE LA NATURE

1, Chemin Marquisat
CH - 1025 St. SULPICE

TICINO

SEZIONE DEI BENI MONUMENTALI E
AMBIENTALI
Viale S. Franscini 17
CH - 6500 BELLINZONA

SCHWYZ

AMT FÜR RAUMPLANUNG
FACHSTELLE NATURSCHUTZ
REGIERUNGSGEBÄUDE
Postfach 260
CH - 6430 SCHWYZ

ST. GALLEN

ABTEILUNG NATUR UND
LANDSCHAFTSSCHUTZ
PLANUNGSAMT DES KANTONS
ST. GALLEN
Lämmli brunnenstraße 62
CH - 8750 ST. GALLEN

LUZERN

AMT FÜR NATUR- UND
LANDSCHAFTSSCHUTZ
Murbacherstraße 23
CH - 6002 LUZERN

OBWALDEN

ZENTRALE FACHSTELLE - AMT FÜR
UMWELTSCHUTZ, FACHSTELLE NATUR
UND LANDSCHAFTSSCHUTZ
St. Antoni Straße 4
POSTFACH 1661
CH - 6061 SARNEN

GRISONS

AMT FÜR UMWELTSCHUTZ
Gürtelstraße 89
CH - 7001 CHUR

BIOSPHERERESERVAT
PARC NAZIUNAL SVIZZER
Chasa dal Parc
CH - 7530 ZERNEZ

SLOVENIA**TRIGLAV**

TRIGLAVSKI NARODNI PARK
Kidriceva 2
SI - 64260 BLED

POHORJE

MINISTRY OF ENVIRONMENT AND
PHYSICAL PLANNING
Dunajska Cesta 48
SI - 1000 LJUBLJANA

ITALIA**PIEMONTE**

ENTE PARCO NAZIONALE
VAL GRANDE
Villa San Remigio
I - 28040 VERBANIA PALLANZA (VB)

PARCO NATURALE DEI LAGONI
DI MERCURAGO

Via Gattico, 6
I - 28040 MERCURAGO DI ARONA (NO)

ENTE DI GESTIONE DELLA RISERVA
NATURALE SPECIALE DELLA BESSA
Via Crosa, 1
I - 13060 CERRIONE (VC)

PARCO NATURALE
DELLE ALPI MARITTIME
Corso Dante Livio Bianco, 5
I - 12010 VALDIERI (CN)

ENTE DI GESTIONE DELLA RISERVA
NATURALE SPECIALE DEL SACRO
MONTE DELLA SS. TRINITA' DI GHIFFA
Piazza SS.Trinità, 1
I - 28055 GHIFFA (VB)

BOLZANO / BOZEN

AMT FÜR NATURPARKE
C. Battististraße 21
I - 39100 BOZEN

TRENTINO

PROVINCIA AUTONOMA DI TRENTO
SERVIZIO PARCHI E FORESTE
DEMANIALI
Via Treiner, 3
I - 38100 TRENTO

LOMBARDIA

CONSORZIO DELLA RISERVA
NATURALE PIAN DI SPAGNA -
LAGO DI MEZZOLA
Via Risorgimento, 1
I - 22010 GERA LARIO (CO)

MUNICIPIO DI CORTENO GOLGI
I - 25040 CORTENO GOLGI (BS)

COMUNITÀ MONTANA
VALTELLINA DI TIRANO
Via Pedrotti, 24
I - 23037 TIRANO (SO)

ASSOCIAZIONE "AMICI DEI CAMUNI"
c/o MUSEO DI NADRO
Via Piana, 29
I - 25040 NADRO DI CETO (BS)

ENTE PROVINCIA DI VARESE
Piazza Libertà, 1
I - 21100 VARESE

AZIENDA REGIONALE DELLE
FORESTE - LOMBARDIA
Via Aldo Moro
I - 20090 BRENO (BS)

VENETO

GESTIONE ex. A.S.F.D. DI BELLUNO
Via Gregorio XVI, 8
I - 32100 BELLUNO

GESTIONE ex. A.S.F.D. DI VERONA.
Via Carlo Ederle, 16
I - 37124 VERONA

GESTIONE ex. A.S.F.D. DI VITTORIO
Via G. Lioni, 137
I - 31029 VITTORIO VENETO





Programm des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete 1998

• 23/4/98: Workshop "Schutzgebiete und Öffentlichkeitsarbeit" in Matri, Nationalpark Hohe Tauern (Tirol, Österreich).

• 2/6/98: Treffen der Arbeitsgruppe "Tourismus" im Nationalpark La Vanoise (F).

• 3-4/6/98: Begegnungen von Chambéry "Tourismus und Schutzgebiete - im Einklang mit der lokalen Entwicklung", Chambéry (Frankreich) "Le Manège"; organisiert von den regionalen Naturparks Chartreuse und Bauges sowie dem Nationalpark La Vanoise und dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete.

• 6/6/98: Offizieller Festakt zum Partnerschaftsabkommen "Parco naturale delle Alpi Marittime - Parc national du Mercantour" in Tende (F).

• 17-18/6/98: Workshop "Große Huftiere und Wildmanagement" im Nationalpark Les Ecrins (Frankreich); Partnerschaftstreffen Hohe Tauern, Les Ecrins, Triglav.

• Sommer '98: Arbeiten zum Inventar der alpinen Schutzgebiete und der alpinen Forschungseinrichtungen.

Eröffnung der INTERNET Home-page des Netzwerkes.

• 1-3/9/98: AlpenForum '98 in Garmisch-Partenkirchen (Bayern); Workshop "Schutzgebiete und touristische Wertschöpfung"; organisiert vom Nationalpark Berchtesgaden (20. Geburtstag) und dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete.

• 5/9/98: Exkursion im Anschluß an das AlpenForum in den Nationalpark Berchtesgaden (Programm noch zu definieren).

• September '98: Netzwerkinfo 5/98 mit Dossier "Bartgeier und Steinadler".

• 22-23/9/98: Regionaler Workshop "Steinadler und Bartgeier - Westalpen". Jeder Art ist ein Tag gewidmet (Naturschutzgebiet Aletschgletscher, Wallis, Schweiz).

• 26/9/98: Workshop "Berghütten und Umweltmanagement" im Naturpark Alpi Marittime (I).

• 1-2/10/98: "Zweite Internationale Konferenz der Alpinen Schutzgebiete" im Nationalpark Gran Paradiso (Aosta), Italien zum Thema "Fauna und Alpenkonvention".

• Mitte Oktober 98: Alpenkonferenz und ständiger Ausschuß der Alpenkonferenz in Ljubljana (SLO).

• 28-31/10/98: Workshop EUROSITE "Almwirtschaft und Erhalt der Biodiversität - Probleme der Über- und Unterbeweidung" im Nationalpark Triglav (Slowenien), organisiert von EUROSITE und dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete.

• November '98: Forschertreffen Nationalparke Berchtesgaden, Schweiz und Hohe Tauern in Berchtesgaden (Bayern).

• November '98: Regionaler Workshop "Steinadler - Ostalpen" in Berchtesgaden (Bayern), noch zu bestätigen.

• 5-6/11/98: Treffen der Natur- und Nationalparke der französischen Alpen im Naturpark "Lubéron" (nationaler Verbund des Netzwerkes).

• Dezember '98: Netzwerkinfo 6/98 mit Dossier "Tourismus".

Andere bereits bekannte Termine von Partnerorganisationen:

- 8-11/10/98, *EUROPARC Konferenz in Mallorca (E); Möglichkeit eines Workshops des alpinen Netzwerkes (Vorschlag der deutschen und italienischen Sektion von EURO-PARC - noch zu bestätigen).*

- 22. - 24. Oktober 1998, *CIPRA Jahresversammlung (CIPRA Internationale) zum Thema: "Energie im Alpenraum", Locarno Schweiz*



Veröffentlichungen

Alpenreport - Daten, Fakten, Probleme, Lösungsansätze

Die CIPRA hat gerade den ersten Alpenreport veröffentlicht. 472 Seiten Informationen zu den Alpen und den "Älplern" die hauptsächlich die großen aktuellen Fragen und Probleme der Alpen behandeln. Der erste Teil der Veröffentlichung besteht aus einer Reihe von Artikeln zu den Themen: "Was mir die Alpen bedeuten", "Europäisches Natur- und Kulturerbe", "Tier und Pflanzenwelt", "Menschen, Mythen, Politik", "Tun und Unterlassen", "Nachhaltiges Wirtschaften", "Natur und Landschaft", "Tourismus, Freizeit und Sport", "Verkehr und Transport" und zur "Alpenkonvention". Der zweite Teil des Buches ist Daten und Fakten zu den Alpen gewidmet sowie ihrer Interpretation. Insbesondere werden hier Themen zu Natur- und Landschaftsschutz, Tourismus und Freizeit sowie zu Verkehr und Transport behandelt. Auf mehr als 60 Seiten kann man Zahlen und ihre Interpretation(en) finden - eine reiche Quelle an Informationen. Der Alpenreport erscheint gleichzeitig in französischer, deutscher, italienischer und slowenischer Sprache. (Verlag Paul Haupt, Bern, 472 Seiten, ISBN 3-258-05672-2).

Schutzgebietsbetreuung - eine Chance für Natur, Kultur und Tourismus

Eine neue Ausgabe in der Reihe "Alpine Raumplanung" des österreichischen Alpenvereins die hauptsächlich die Aspekte des Gebietsschutzes in den Alpen behandelt.

Es werden hauptsächlich folgende Themen behandelt: Schutzgebietsbetreuung - Integration von Natur und Kultur, Schutzgebietsnetz NATURA 2000, rechtliche Rahmenbedingungen der Schutzgebietsbetreuung in Österreich, Schutzgebietsbetreuung in Tirol, das Ruhegebiet "Zillertaler Hauptkamm", die Naturparke in Südtirol sowie der Aspekte: Regionalentwicklung - Schutzgebiete - Methoden der Schutzgebietsbetreuung. (Serie "Alpine Raumordnung", n°14, Verlag Österreichischer Alpenverein, 111 Seiten).

Vögel der Alpen

Ein neues Buch von Ulrich BRENDL zu den Vögeln der Alpen mit zahlreichen Illustrationen und Hintergrundinformationen zum Lebensraum Alpen und einer Beschreibung von insgesamt 92 Vogelarten. Die Informationen behandeln die Verbreitung, den Mindestbestand, die Brutbiologie, die bevorzugten Lebensräume, das Nahrungsspektrum, die Gefährdung und den Schutz dieser Vögel. Ein anderer Schwerpunkt des Buches bildet die Charakterisierung der Vogelgemeinschaften in den verschiedenen alpinen Lebensräumen (Gewässer, Laubmischwälder, Nadelwälder, Grasheiden und Felswände...). Schließlich behandelt das Buch noch die Themen Gefährdung und Schutz, Forschung und Schutzgebiete der alpinen Ornithologie. (Verlag Ulmer, 252 Seiten, ISBN 3-8001-3502-7).



NETZWERK ALPINER SCHUTZGEBIETE

Parc national des Ecrins

c/o LAMA

17, rue Maurice Gignoux

38031 Grenoble Cedex

Tél.: 0033/ (0) 4 76 63 59 46

Fax: 0033/ (0) 4 76 63 58 77

e-mail: pguido@iga.ujf-grenoble.fr

ebranchaz@iga.ujf-grenoble.fr

Direktor der Publikation: Philippe Maigne

Koordination: Guido Plassmann

Konzeption: Emmanuelle Branchaz

Edition: Louis Manzon

An der Erstellung dieser Ausgabe haben teilgenommen:

Hans Bibelriether, Emmanuelle Branchaz, Claudio Chemini, Peter Eggensberger, Jean-Jacques Fix, Michel Gérodolle, Robert Lutschoung, Alexandre Mignotte, Sébastien Moncorps, Nathalie Morelle, Nicole Nowicki-Caupin, Anne Pisot, Guido Plassmann, Michel Revaz, Flavio V. Ruffini, Thomas Scheurer.

Publiziert mit der Unterstützung des Ministeriums für Raumplanung und Umwelt, der Region Rhône-Alpes und der Region Provence - Alpes - Côte d'Azur sowie des Nationalparks Les Ecrins

Publiziert in Deutsch, Französisch, Italienisch.

Nr. ISSN: 1282-2507